

Nebel über Hogwarts

Von Glasschmetterling

Kapitel 8: Tinky

Nebel über Hogwarts – Kapitel 8: Tinky

James Potter zog den Tarnumhang enger um seine Schultern und vergewisserte sich, dass die magische Tasche, die er mitgebracht hatte, nicht darunter herausragte, dann schlich er die nächste Treppe hinunter.

Der Freitagabend rückte mit schnellen Schritten näher und so sehr er sich auch auf die Party freute, irgendjemand musste noch etwas zu Essen dafür besorgen, eine Arbeit, die ihm ganz und gar nicht gefiel. *Wo ist Mum, wenn man sie einmal brauchen könnte?* Er zuckte mit den Schultern, immerhin hatte er den Raum mit den Bildern erreicht und zum Glück hatte niemand gesehen, wie er sich hier hinunter schlich.

Natürlich, es war nicht verboten, die Küche zu betreten, da die wenigsten Schüler wussten, wo sie sich befand. Allerdings befürchtet James, dass jeder Lehrer, der ihn mit einer magisch vergrößerten Tasche voller Snacks und Butterbierflaschen ertappte, auf den Gedanken kommen würde, dass sie eine Party veranstalten wollten... und die Vorstellung, dass Minerva McGonagall im schottengemusterten Schlafrock in den Gemeinschaftsraum schneite, während sie eine Flasche Feuerwhiskey herumgehen ließen, behagte ihm gar nicht. Ganz und gar nicht.

Er kitzelte vorsichtig die Birne, die sich prompt in eine Türklinke verwandelte, und betrat hastig die Küche, darauf bedacht, dass niemand sah, wie jemand, der ganz offensichtlich unsichtbar war, das Stilleben öffnete.

Sobald sich das Loch hinter ihm geschlossen hatte, warf er den Tarnumhang ab und sah sich sofort von mindestens einem Dutzend übereifriger Hauselfen umringt, die alle nach seinen Wünschen fragten, und er lächelte über den Enthusiasmus der kleinen Wesen. Obwohl sie gerade voll und ganz damit beschäftigt waren, das Abendessen zuzubereiten und anzurichten – es standen bereits die ersten dampfenden Platten auf den vier großen Tischen, den Ebenbildern der Haustische in der großen Halle – wuselten sie sofort davon, um seine Großbestellung an Snacks und Butterbier in seine magisch vergrößerte Tasche zu füllen.

„Wollen Master Potter etwas zu trinken?“, fragte eine kleine Elfe schüchtern und zwirbelte die Ecken ihres Geschirrtuches mit dem Hogwarts-Wappen an einer Ecke und er nickte, das zarte Wesen hätte es unverzeihlich gefunden, wenn er abgelehnt hätte. „Hast du Kürbissaft?“

Sie nickte und wuselte davon, nur um einen Augenblick später mit einem Krug, auf dem sich das Wasser niederschlug, und einem Glas zurückzukehren und es vor ihm abzustellen. Für einen Augenblick druckste sie herum, warf einen vorsichtigen Blick zu ihren Kollegen, die gerade große Mengen an Knabbergebäck in seine Tasche füllten,

dann starrte sie aus ihren Riesenaugen zu ihm hoch. „Was haben Sie denn mit den ganzen Sachen vor, Master Potter?“

Täuschte er sich oder lag da ein gequälter Unterton in ihrer Stimme? Er wusste nicht, ob das bei einer Elfe im Angesicht von Arbeit überhaupt möglich war, also zuckte er nur mit den Schultern. „Wir wollen eine kleine... Feier machen. Aber nicht lange.“ Mehr wagte er nicht zu sagen, immerhin war es möglich, dass das kleine Wesen, sofort nachdem er die Küche verlassen hatte, in McGonagalls Büro ploppte und ihr alles brühwarm erzählte.

„Wie klein?“, fragte die Elfe und sah ihn mit einem fast vorwurfsvollen Blick in ihren großen, grünen Augen an, ihr Tonfall drückte deutliche Missbilligung aus und er stutzte, nahm einen Schluck Kürbissaft, um sich Zeit zu erkaufen.

„Nicht besonders klein“, musste er zugeben, und das Wesen stöhnte auf und schüttelte den Kopf mit den großen, flatternden Ohren. „Nicht schon wieder. Tinky muss alles wieder putzen und hat viel weniger Zeit und es sieht alles so aus... Tinky will das nicht, nein.“

James zog die Augenbrauen hoch, die kleine Hauselfe überraschte ihn – normalerweise zeigten Angehörige ihrer Art sich hellauf begeistert, wenn sie einem der Schüler einen Gefallen tun konnten, besonders wenn dieser aus Arbeit bestand... im Gegensatz dazu schien Tinky allerdings wenigstens einen Funken Verstand zu besitzen und sich nicht dämlicherweise freiwillig zu melden, um hinter anderen Leuten herzuräumen.

Vorsichtig, um sie nicht zu erschrecken, beugte er sich zu der Elfe hinunter. „Weißt du was? Ich hab einen Deal für dich. Wir bemühen uns, nicht so viel Müll zu machen und helfen dir beim Aufräumen, und dafür schuldest du mir einen Gefallen.“

Sie nickte, ihre großen Ohren schlabbten um ihren Kopf wie nasse Handtücher. „Was für einen Gefallen, Master Potter?“

Hastig zuckte er mit den Schultern, über diese Frage hatte er noch nicht nachgedacht, aber ein Wesen, das sich so frei und ungehindert in Hogwarts bewegen und auch – beispielsweise – Slytherin betreten konnte, wäre ihm und seinen Freunden bei einem ihrer nächtlichen Ausflüge sicherlich nützlich. „Hab noch nicht drüber nachgedacht... aber mir wird schon was einfallen.“

Tinky betrachtete ihn mit einem misstrauischen Blick, der ihn für einen Augenblick sehr an Minerva McGonagall erinnerte, dann nickte sie noch einmal. „Gut... aber dafür räumt ihr wirklich auf.“

„Ja.“

„Master Potter? Dipsy hat Ihre Sachen, Sir.“ Er wandte sich um, eine andere, etwas größere Hauselfe schleppte gemeinsam mit zwei ihrer Kollegen seine magisch vergrößerte Tasche, ganz offensichtlich änderte der Zauber nicht das Gewicht und er stöhnte leise auf. Der Weg hinauf in den Turm würde sicherlich ziemlich anstrengend werden.

Mit beträchtlicher Anstrengung nahm er sie den Elfen ab, der Riemen schnitt schon jetzt in seine Schulter, doch er bemühte sich, nicht das Gesicht zu verziehen und hörte, wie die Butterbierflaschen im Inneren aneinanderschlugen.

„Danke“, sagte er schnell, was Dipsy und ihre Freunde dazu veranlasste, ihm noch mehr Süßigkeiten in die Hand zu drücken, die er aber ablehnte, das Gewicht auf seiner Schulter reichte ihm vollkommen.

Als er durch das Stillleben hinaus auf den Gang trat, warf Tinky ihm noch einen Blick zu, den er nicht anders als mahnend bezeichnen konnte, dann verschwand sie aus seinem Blick und er warf sich den Tarnumhang über, um nicht gesehen zu werden.

Der Weg hinauf in den Turm gestaltete sich als nicht so schwierig, wie er eigentlich gedacht hatte, zum Glück begegnete er nur wenigen Schülern, denen er leicht ausweichen konnte, aber trotzdem war er froh, als er endlich das Portrait der Fetten Dame erreicht hatte.

„Doxyflügel“, keuchte er und die Hexe blickte sich zwar misstrauisch um, da er noch immer den Tarnumhang trug, gab aber den Weg frei – wahrscheinlich hatte auch sie sich schon an die nächtlichen Ausflüge der Rumtreiber gewöhnt.

James stolperte in den Gemeinschaftsraum, mit knapper Not konnte er sich davon abhalten, über die Kante des Portraitlochs zu fallen, an der er mit seiner Tasche hängen geblieben war, und fast wäre ihm der Tarnumhang über die Schulter gerutscht. Mit den Zähnen bekam er ihn gerade noch zu fassen und fing sich, einige Gryffindors, die im Gemeinschaftsraum saßen, blickten schon in seine Richtung und er schalt sich für seine eigene Dummheit. Er war so froh gewesen, endlich den Turm erreicht zu haben, dass er seinen Umhang nicht draußen abgenommen hatte... weswegen die anderen – unter denen auch Lily war, wie er ein wenig erschrocken feststellte – sich natürlich wunderten, warum das Portraitloch offen war, aber niemand hindurchkam.

So leise wie möglich schlich er sich in seinen Schlafsaal, wo bereits Sirius und Peter, beide voller Vorfreude auf die Party, und ein wenig begeisterter Remus auf ihn warteten.

Er ließ die Tasche auf sein Bett fallen und streifte den Tarnumhang ab. „Endlich...“

„Was?“, fragte Peter mit einem Blick auf sein Gesicht, auf dem sich die Erschöpfung sicherlich deutlich abzeichnen musste, und er zuckte mit den Schultern, was er sofort bereute, da ein stechender Schmerz durch seine verspannten Muskeln schoss. „Die verdammte Tasche ist schwer... warum hab ich da eigentlich keinen gewichtsreduzierenden Zauber darauf gelegt?“

Sirius grinste, und zwar ausgesprochen schadenfroh, wie James misstrauisch bemerkte.

„Weil du den noch immer nicht gelernt hast? Hausfrauenkram hast du gesagt, wenn ich mich richtig erinnere...“

„Wie auch immer... ich bringe Geschenke.“ Er öffnete die Tasche und zog die erste Butterbierflasche hervor, mit einer schnellen Bewegung öffnete er sie und nahm einen langen, erfrischenden Schluck. „Habt ihr den Feuerwhiskey?“

„Natürlich.“ Sirius grinste und zog die drei Flaschen aus seinem Hogwartskoffer. Weder seine noch James' Eltern, bei denen er die Ferien verbracht hatte, scherten sich besonders darum, was er in die Schule mitnahm, eine Tatsache, die den Rumtreibern meistens sehr gelegen kam.

„Und was habt ihr damit vor?“ Remus wirkte sehr schicksalsergeben, so als ob er die Frage eigentlich nur stellte, um die Bestätigung für das zu erhalten, was er ohnehin schon wusste.

„Trinken, natürlich. Was hast du denn gedacht?“ Sirius grinste und drückte den Feuerwhiskey an seine Wange, irgendwie wirkte er, als ob er sich schon einen Vorsprung beim Alkoholteil der Party verschafft hatte.

Bevor Remus einen missbilligenden Kommentar von sich geben konnte – dem James in diesem Fall sogar fast zugestimmt hatte, immerhin wollte er nicht, dass Sirius den ganzen Feuerwhiskey alleine austrank – griff er in seine Tasche und begann, seine gesammelten Errungenschaften seinen Freunden zu zeigen.

Butterbier, Scones, Eclair, Shortbread, kleine Pizzecken, Chips, Salzstangen und andere Knabbereien breitete er auf dem geschlossenen Deckel seines Hogwartskoffers aus, und er sah, wie Sirius' Augen zu leuchten begannen. „Du hast

dich wieder einmal selbst übertroffen – noch beeindruckter wäre ich nur, wenn du es selbst gebacken hättest!”

James sah, wie Remus mit den Augen rollte und sich umdrehte, um seine Sachen für seine Nachhilfestunde zu packen, und er zwinkerte Sirius zu, bevor er zwei der Butterbierflaschen entkorkte und sie ihm hinhielt. Sein Freund träufelte jeweils zwei Tropfen aus einer Phiole hinein und James schloss sie wieder, bevor Remus auch nur eine Chance hatte, zu bemerken, was sie taten. „Und das, mein lieber Moony, ist für dich.“ James hielt ihm die beiden Butterbierflaschen und eine Packung Krispus' Knusprige Knusperstangen hin – der Zaubertrank war schon längst wieder in der Tasche von Sirius' Umhangs verschwunden.

„Für mich?“ Remus zog beide Augenbrauen in die Höhe, und James rollte mit den Augen – es war fast unmöglich, dass ein einziger Mensch so begriffsstutzig sein konnte, was Frauen anging, wo sein Gehirn doch eigentlich ganz normal funktionierte.

„Jaaaa“, antwortete er gedehnt, „immerhin kannst du Florence nicht zu unserer Party mitnehmen und da dachte ich mir, ich nehme etwas mit, mit dem ihr es euch nach der Nachhilfe gemütlich machen könnt...“

„Gemütlich machen?“ Remus schien noch immer skeptisch, doch James drückte ihm die Flaschen und die Packung einfach in die Hand. „Natürlich... wenn ihr mit der Nachhilfe fertig seid, setzt ihr euch einfach noch ein wenig zusammen und unterhaltet euch und macht es euch gemütlich... ich meine, du kannst ja nicht einfach gleich danach wieder verschwinden...“

Sirius blickte grinsend von seinem Bett hoch. „Auch wenn wir wissen, dass die Versuchung natürlich groß ist, immerhin würdest du so unsere tolle, wunderbare, unfassbare Party verpassen... und das wäre doch wirklich schrecklich?“

„Oh, wirklich... das würde ich fast nicht ertragen...“

Sirius war der sarkastische Unterton in Remus' Worten ganz offensichtlich vollkommen entgangen, doch bevor er eine Antwort geben konnte, die seine Unwissenheit verriet, verschwand Remus mit einem schnellen „Ich muss dann, sonst komme ich zu spät...“ zur Tür hinaus. Die Sachen hatte er mitgenommen, wie James ausgesprochen zufrieden mit sich selbst feststellte, und er ließ sich seinerseits auf das Bett fallen.

„Ich hoffe wirklich, dass Remus und Florence das Butterbier auch trinken... sonst wäre doch die ganze Arbeit umsonst gewesen...“

„Stimmt... hier ist es wirklich bequem...“, bemerkte Sirius zum Himmel seines Bettes hin gewandt und James schüttelte den Kopf – es wurde Zeit, dass er wieder nüchtern wurde.

„Du kannst hier nicht einfach liegen bleiben, Tatze... immerhin haben wir eine Party zu organisieren!“

„Hm... stimmt...“ Sirius rappelte sich – mit Hilfe von Peter, der ihn vom Bett hochzog – auf und zu James' Überraschung konnte er sogar ohne ihre Unterstützung stehen und zur Wendeltreppe gehen, die in den Gemeinschaftsraum führte.

Gemeinsam scheuchten sie die Schüler, die es sich in den weichen, roten Stühlen neben dem Feuer gemütlich gemacht hatten, zurück in ihre Schlafsäle oder aus dem Gryffindorturm, bis nur noch sie drei übrig geblieben waren... sie und Lily Evans, die ihn missbilligend von der Treppe, die zu den Mädchenschlafsälen führte, anblickte.

James machte ein paar Schritte auf sie zu. „Willst du uns helfen, Evans?“

Mit einem Blick, der möglicherweise töten konnte, verschränkte sie die Arme vor der Brust. „Das glaubst auch nur du.“

„Kommst du wenigstens zur Party?“

Er sah, dass sie bereits ein entschlossenes und nicht besonders leises „Nein“ auf den Lippen hatte, doch irgendetwas schien sie dazu zu bewegen, es sich anders zu überlegen, und sie kniff die Lippen zusammen. „Natürlich. Irgendjemand muss ja auf euren Kindergarten achtgeben, und dass du jetzt Schulsprecher bist, macht dich nicht gerade verantwortungsvoller... oder intelligenter.“

„Na, dann...“

Sie verschwand die Treppe hinauf und James bemerkte gerade noch das breite Grinsen, das sich auf Sirius' Gesicht abzeichnete, bevor sein Ausdruck umschlug, als er sich umwandte und seinen Freund anblickte. Er hatte einfach keine Chance bei diesem Mädchen, egal, was er tat oder sagte... sie konnte ihn einfach nicht ausstehen.

Mit einiger Anstrengung verdrängte er den Gedanken aus seinem Geist und begann mit seinen beiden Freunden, den Gryffindor-Gemeinschaftsraum für ihre kleine Party vorzubereiten. Gemeinsam schoben sie die Tische an eine Wand und stellten die Flaschen, Süßigkeiten und Knabbereien aus der Schulküche darauf ab, dann gruppierten sie die Stühle neu zu gemütlichen Sitzecken, wobei Sirius fast in einem von ihnen eingeschlafen wäre.

James holte seinen magischen Plattenspieler aus den Umhängen, in die er ihn gewickelt hatte, damit er nicht kaputt ging, und stellte ihn auf einem anderen Tisch ab. Dann legte er seine Plattensammlung daneben, während Peter das Kaminfeuer so verzauberte, dass es in verschiedenen Farben leuchtete und den Raum in wechselndes Licht hüllte.

Sirius hingegen war damit beschäftigt, den ersten Marshmallow des Abends zu grillen – James hoffte inständig, dass nicht wieder ein Letifold daraus werden würde, was beim Alkoholpegel seines Freundes allerdings ziemlich wahrscheinlich schien – und hatte es sich in einem der Stühle am Feuer bequem gemacht.

Der Geruch und die erste Platte, die James kurz danach auflegte, lockten ihre Mitschüler aus ihren Schlafsälen. Er hatte schon einige Tage zuvor seine Pläne bekanntgegeben und die meisten jüngeren Schüler hielten sich vom Gemeinschaftsraum fern, auch wenn sie eigentlich noch nicht in ihren Betten sein mussten.

Zufrieden blickte James sich um, der Raum füllte sich langsam und die ersten Gryffindors bedienten sich an ihrem kleinen Buffet, manche hatten eigene Getränke und Süßigkeiten mitgebracht und fügten sie nun hinzu, was ihn lächeln ließ. Er nahm einen Schluck aus seinem Glas, der Feuerwhiskey brannte sich seinen Weg seine Kehle hinunter und sein Blick wanderte zufällig zur Wendeltreppe... und er erstarrte.

Lily Evans stand dort und ihre Augen wanderte unruhig über ihre Mitschüler, ganz offensichtlich suchte sie nach jemandem, den sie mehr als nur flüchtig kannte, und für einen Moment trafen sich ihre Blicke. Sie sah wundervoll aus, auch wenn er irgendwie das Gefühl hatte, dass das eigentlich nicht ihre Absicht gewesen war, und hastig füllte er ein zweites Glas und überwand den Abstand zu ihr mit wenigen Schritten.

„Potter.“

Sie hatte ihn schon bemerkt, bevor er bei ihr angelangt war, und musterte ihn abschätzend, was ihn unbehaglich mit den Schultern zucken ließ. „Ich hab dir was zu trinken mitgebracht.“

Misstrauisch nahm sie ihm das Glas aus der Hand und roch an seinem Inhalt, doch dann beschloss sie offensichtlich, dass er durchaus als genießbar einzustufen war und nahm einen Schluck, ohne das Gesicht zu verziehen. „Hm... Feuerwhiskey.“

Sie zögerte für einen Moment, nahm noch einen Schluck. „Dir ist doch hoffentlich klar,

Potter, dass Feuerwhiskey hier in der Schule ganz schön... verboten ist und das Filch uns umbringt, wenn er uns damit erwischt... was McGonagall mit uns anstellt, will ich mir gar nicht vorstellen.“

James grinste, er spürte, wie der Alkohol bereits begann, seine Wirkung zu zeigen, und nahm einen weiteren, tiefen Schluck. „Ein Grund mehr, den ganzen bösen Whiskey möglichst schnell zu vernichten. Cheers.“

Er stieß mit seinem Glas gegen ihres, und ihr Blick fixierte ihn für einen Moment, aber er war noch längst nicht betrunken genug, um den Ausdruck von Abscheu in ihren Augen zu übersehen, als sie sich von ihm abwandte. Stattdessen ging sie auf die gemütlichen Sessel vor dem Kamin zu, in denen Sirius mit einem Haufen giggelnder Mädchen saß, die sich offensichtlich nicht an seinem Alkoholpegel störten. James zuckte mit den Schultern und starrte ihr für einen Augenblick hinterher, dann leerte er sein Glas mit einem letzten, tiefen Schluck. Ihr Verhalten war höchstens ein Grund und kein Hindernis... zumindest in seiner jetzigen Gemütslage.